

# Der Gesellschafter.

Freitag den 24. Juni 1853.

## Württembergische Chronik.

In dem sehr reichhaltigen Musterlager der Centralstelle für Gewerbe und Handel sind in diesem Augenblick Proben von einer sehr zweckmäßigen Art von Wagen (Coaisen) Achsen und Wagen (Coaisen) Federn ausgestellt. Durch erstere wird durch eine Vorrichtung das Ausgehen des Rades verhindert und letztere haben bei großer Leichtigkeit eine sehr starke Elasticität.

Tübingen, den 19. Juni. Heute wurden in einem Weinberge auf dem Disterberg blühende Silvaner-Trauben gefunden. — Heute Nachmittag verunglückte die 15jährige Tochter des Fuhrmanns Arnold beim Baden im Neckar. Sie wollte einer Freundin, welche von der Strömung fortgerissen wurde, zu Hülfe kommen, wurde aber, als ein Opfer ihres menschenfreundlichen Bemühens, unterhalb der Neckarbrücke enseitelt aus dem Wasser gezogen, während die erstere sich rettete. Seien darum die Badenden vorsichtig!

Tübingen, den 20. Juni. Diesen Morgen reiste D. Amtspfleger Steiner in Begleitung eines Landjägers in einer Coaise zur Erhebung seiner Strafe von hier ab. Viele neugierige Personen hatten sich eingefunden, um denselben nochmals von Angesicht zu sehen, allein sie mußten lang warten, da der Beurtheilte, wahrscheinlich von seinem Gewissen gebräut, vorher noch dem Hrn. Staats-Anwalt ein umfassendes Bekenntniß seiner Schuld unter Thränen ablegte, worin er gestand, daß er seine Frau wirklich habe vergiften wollen. Er verzichtete zugleich auf die angemeldete Nichtigkeitsklage und trat sodann, tief in seinen Mantel gebüllt, seine Reise an, die ihn wahrscheinlich für immer von der menschlichen Gesellschaft trennt. — Den Schluß des Schwurgerichts des laufenden Quartals bildet die Anklage gegen den resignirten Schultheißen C. Kemmler von Eningen wegen Unterschlagung amtlich anvertrauter Gelder. Er wurde zu einer 9monatlichen Arbeitshausstrafe und in sämmtliche Kosten verurtheilt, und, da die eingelegte Kaution nun verfallen war, sofort in Haft genommen.

Am Sonntag sind im Neckar zwei Personen beim Baden ertrunken, die eine bei Berg, die andere bei Eßlingen.

Am 17. Juni, Nachmittags, schlug der Blitz in den Thurm und Sakristei der Pfarrkirche zu Stockheim. Der Schlag richtete einigen Schaden an, ohne jedoch zu tödten.

Kirchheim u. L., den 21. Juni. Nachdem in den letzten Tagen schon sich die Wollkäufer etwas früher als sonst eingestellt hatten und bedeutende Quantitäten Wolle von dem Augsburger Markte angekommen waren, zeigte sich schon heute einige Kauflust. Mehrere Schläge sind bereits mit 8 Prozent Aufschlag gegen fernd verkauft; und wenn nicht die Verkäufer zum Theil mit überspannten Erwartungen zu Markte gekommen wären, so würde ohne Zweifel schneller als sonst aufgeräumt werden. Die Käufer scheinen nicht abgeneigt zu höheren Preisen, aber bis das richtige Verhältniß sich findet, werden wohl noch einige Tage hingehen. Der Vorrath mag bis jetzt zwischen 6000—7000 Centner betragen, und der verhältnißmäßige Mangel an Waare wird wohl das Seinige zu Förderung des Verkehrs und entsprechender Erhöhung der Preise beitragen. Wenn übrigens gleich vorauszusehen war, daß eine Verminderung der Quantität in Folge der Seuche, welche so viele Schafe weggerafft hat, nicht ausbleiben konnte, so darf doch nicht unbeachtet bleiben, daß auch hier die Wirklichkeit hinter den Befürchtungen zurückblieb, und daß bis zur Stunde fortwährend noch bedeutende Zufuhren ankommen, wie denn erfahrungsgemäß viele Schäfer der Nachbarschaft es vorziehen, ihre Waare erst in den letzten Tagen zu Markte zu bringen.

Blaubeuren, den 20. Juni. Heute wurde in der Nach ein dreijähriges Mädchen ertrunken gefunden, das in dem eine halbe Stunde entfernten Weiler vermißt wurde und dort auf irgend welche Weise ins Wasser gestürzt seyn muß.

## Tages-Neuigkeiten.

Eine telegraphische Meldung theilt mit, daß durch, in der Nähe von Rempten gefallene, Wolkendrücke die Iller ungewöhnlich stark angeschwollen ist und in Folge dessen die Donau bei Ulm so sehr mit Wasserreichthum übersüthet hat, daß die Donau um 4 Fuß stieg und den höchsten Wasserstand in diesem Jahr erreichte. — Auch von München sind höchst betrübende Nachrichten über eine starke Ueberschwemmung durch das Ausreten der Isar eingelaufen, wodurch die Vorstadt Au großen Schaden genommen hat. Ein Floßmeister hat dabei das Leben verloren. Auch der Lech und die Wertach sind bei Auasburg durch den vielen Regen ausgetreten und haben starken Schaden angerichtet.

Das Jahr 1853 wird wieder eine große Heiligthumsfahrt sehn. Viele Gläubige werden nach Aachen wallfahren, wo von dem Thurm des Münsters, den Kar der Große gebaut hat, allem Volk die großen Heiligthümer gezeigt werden: ein Kleid der h. Jungfrau, die Bindeln Christi, ein Stück Beinwand, auf welches das Haupt Johannes des Täufers gefallen ist und andere. Man sagt, Kaiser Carl der Große habe diese Dinge aus dem Oriente erhalten und sie der Krone geschenkt. Seit dem werden sie alle sieben Jahre öffentlich gezeigt.

Die Studenten in Jena haben viel Unglück erlebt. Ihre Wechsel sind ihnen unterschlagen worden, nicht alle, aber doch eine Anzahl im Betrage von 13000 Thalern. Der Briefträger auf der Post ist mit ihnen verschwunden und wahrscheinlich nach Amerika. Tagtäglich kommen noch Anzeigen eingeschickter, aber nicht abgegebener Gelder. Mancher wollte seine Wechsel gern verloren haben, wenn nur nicht der ungetreue Briefträger auch Frau und Kind in Noth und Jammer zurückgelassen hätte.

Die schönste Frau in Berlin, viel gefannt und gesucht in den besten Kreisen, ist mit einem Grafen durchgegangen. Der Mann, ein angesehener Beamter, ergreift die beste Partie und läßt sie laufen.

In Berlin traf vor einigen Tagen einen bekann- ten Dieb das Loos, törrlich abgebrüht zu werden. Derselbe hatte sich in eine Küche geschlichen und war eben im Begriff, einen Kessel vom Feuerherde zu nehmen und mit solchem davon zu eilen, als er von der verzehnten Köchin ertappt wurde. Diese, rasch entschlossen, packte mit der einen Hand den kleinen schwächlichen Dieb im Genick, mit der andern Hand schöpfte sie aus einem zweiten, gerade auf dem Feuer siedenden Kessel einen Hafen voll siedendes Wasser und goß solches dem Ueber- raschten auf den Kopf. Heulend und schreiend lief derselbe davon. Seine Wunden sind zwar nicht gefährlich, doch hat er einen Theil des Kopfhaares mit der Haut verloren.

In Berlin ist noch einmal so bodenlich, sich ins Blaue hinein zu verlieben und zu verloben. Ein hübsches, wohlhabendes Bürgermädchen meinte, es habe einen Stabsarzt und den Neffen eines Präsidenten und einen reichen Mann zum Bräutigam, denn beim Tischler, im Modemagazin und beim Juwelier bestellte er vollauf. Aber als die Gäste zur feierlichen Verlobung um das glückliche Paar versammelt waren, trat Herr Stieber herein, der gefürchtete Polizeidirektor und verhaftete den Bräutigam, der ein Räuber und Betrüger war.

Eine Unthat gemeinster Art, eine ächte Baberei, versetzt die Bevölkerung von Bern in Entrüstung. Es wurde an den beiden jungen Bären ein Vergütungsver- such gemacht. Der Thäter ist arretirt. Da die Thiere am Leben erhalten werden können, soll noch ungewiß seyn.

Es scheint, daß der Krieg im Kaukasus heftiger als je wieder begonnen hat. Wenn wir einem unserer Korrespondenten Gländen schenken, so wurden die Rus- sen, trotz der ewigen Sezessbülletins von Peterkbura, gänzlich geschlagen. Sie sollen eine Menge Todte auf

dem Schlachtfelde verloren haben und 23 Kanonen ste- len Schamil in die Hände. Die russische Armee, 40,000 Mann stark und 36 Geschütze mitführend, wurde bei Asgille von Schamil Bey überfallen, der laut Briefen aus Trapezunt und von der persischen Grenze nie einen glanzvolleren Sieg über die Russen erfochten haben soll.

Odessa, den 11. Juni Das vierte russische Ar- meekorps ist bereit, den Pruth zu übersetzen. Das fünfte Armeekorps hat unter General Luder's Marsch- befehl nach Ismael (an dem Donaudelta gelegen und der Uebergang von der russischen Provinz Bessarabien in die eigentliche Türkei, im Gegensatz gegen die Do- naufürstenthümer, nach Nordbulgarien). Den Oberbefehl über beide Korps führt General Gortschakoff; zum Oberbefehlshaber über die gesammte Operationsarmee und Flotte ist der Admiral Fürst Menzikoff ernannt. — Die englische Flotte liegt vor den Dardanellen, die französische bei Tenedos.

Die Zeitungen erzählen von fast ungläublichen Brand- und Mordplänen in Par. Zwanzig Leute aus Lon- don sehn in Paris angekommen, um das Schloß von St. Cloud, wo Napoleon jetzt den Sommer genießt, und das Kriegs- und Polizeiministerium in Brand zu stecken, und zu sehn, was sich dabei thun lasse. Telegraphische Depeschen der Londoner Polizei sehn ihnen aber zuvor- gekommen und sie sogleich bei der Ankunft verhaftet wor- den. Auch Mitglieder geheimer Gesellschaften sind auf- gehoben worden.

### Bestrafte Eitelkeit.

Die Kaiserin Katharina von Rußland wollte eines Tages die ungeheure Masse von Gespinnnen aller Art, welche, seit der Regierung Peters des Großen in den Koffern aufgebraut, einen Werth verbargen, von welchem man im Palaste kaum Kenntniß besaß, säubern lassen. Da sie jedoch bei dieser allgemeinen Besichtigung Verun- treuungen befürchtete, beauftragte die Kaiserin zwei Gardekapitane mit der genauen und wachsamem Aufsicht über diese Arbeiten. Der Anblick all dieser Herrlichkeiten blendete die Augen der Inspektoren dergestalt, daß sie den traurigen Entschluß eines Diebstahls faßten. Beide kamen überein, einen Theil dieser Schwazze zu entwenden, indem sie hofften, daß die Veruntreuung un- bemerkt bleiben würde. Sie theilten sich in ihre Beute. Der Eine, welchem ein Perlenschmuck zufiel, schickte die- sen sofort durch einen Vertrauten nach Amsterdam, der ihn dort heimlich verkaufte. Das Geld, welches jener dafür empfing, verwandte er auf den Wiederankauf von Landereten, die seiner Familie angehörten und seit lan- gerer Zeit versetzt gewesen waren; jedoch beobachtete er dabei die Vorsicht, den Besitz derselben auf seinen Sohn übertragen zu lassen. Der Andere, dessen Antheil in Diamanten bestand, erwartete den Frühling, um sich nach England hinüberzuschiffen, in der Hoffnung, dort persön- lich einen größeren Nutzen zu ziehen, als durch Ver- mittlung eines Agenten. Unter der Zahl der entwende- ten Kleinodien befand sich ein Diadem, dessen Werth sich auf mehr als hunderttausend Rubel belief. Alle diese

Kanonen stie-  
ne, 40,000  
wurde bei  
laut Briefen  
ze nie einen  
haben soll.  
russische Ar-  
heiten. Das  
r's Marsch-  
gelegen und  
Bessarabien  
den die Do-  
n Oberbefehl  
Koff; zum  
ation'sarmee  
ff ernannt.  
anellen, die

chen Brand-  
te aus Lon-  
Schloß von  
genießt, und  
zu stecken,  
elegraphische  
aber zuvor-  
rhafter wor-  
en sind auf-

wollte eines  
aller Art,  
ßen in den  
von welchem  
bern lassen.  
ung Verun-  
iserin zwei  
nen Aufsicht

Herrlichkeit  
gestalt, daß  
bis saßen.  
Schätze zu  
treuung un-  
ihre Peate.  
schickte die-  
erdam, der  
elbes jener  
rankauf von  
d seit lan-  
obachtete er  
seinen Sohn  
Antheil in  
um sich nach  
dort persön-  
durch Ber-  
er entwende-  
Berth sich  
Alle diese

Gegenstände waren sorgfältig in einem der verborgenen Winkel seiner Wohnung versteckt.

Aber über jedem Verbrechen scheint ein unglückliches Verhängniß zu walten: seine Gemahlin entdeckte den Schlupfwinkel. Vergebens schwört ihr Jener, daß dieses Diadem nicht sein Eigenthum, daß es auf Ehre ihm anvertrautes Gut sey. Sie bittet ihn, nicht daß er es ihr schenken, sondern nur erlauben möge, es auf einem Balls am Hofe zu tragen, und wäre es auch nur auf einen Augenblick. Er widersteht, ne aber fleht, beschwört und weint so lange, bis der Kapitän, der seine Frau leidenschaftlich liebt, ihren Willen in der Hoffnung nachgibt, daß das Geschmeide, das vielleicht seit 100 Jahren nicht mehr ans Tageslicht gekommen ist, von keinem Lebenden werde erkannt werden. Die junge Frau, welche eben nicht bemerkte, daß dieses Diadem ihr auf der Stirn brannte, erschien auf dem Balls.

Der Leser kann leicht urtheilen, mit welcher Bewunderung und welchem Reize Jedes diesen kostbaren Schmuck anstaunte. Bis dahin geht Alles gut. Als aber der Triumph bereits den höchsten Gipfel erreicht hat, hörte die alte Demoiselle Protasoff, welche hinter dem Fauteuil der Kaiserin steht, auch Catharinen laut ihre Verwunderung über den Glanz der Diamanten aussprechen. Madame, flüsterte die Vertraute ihr ins Ohr, Ew. Majestät dürfen sich nicht wundern, dieses Diadem ist das der Kaiserin, Ihrer Tante, zwanzig Mal habe ich sie dasselbe tragen sehen.

Diese Worte sind für Catharinen ein Lichtstrahl; sie erhebt sich und naht sich der jungen Dame, welche von ihrem Triumph bezaubert, nicht mehr daran dachte, daß sie den Schmuck nur auf einen Augenblick hatte tragen wollen. Darf ich fragen, Madame, wendet sich die Kaiserin an sie, von welchem Juwelier Sie diese schönen Steine haben? — Von dieser Frage verwirrt, nennt die junge Frau den ersten Juwelier, der ihr einfallt. Nach einigen unbedeutenden Worten verläßt die Kaiserin sie.

Inzwischen fährt die arme Frau, das unglückliche Diadem, unheilbringender als das Schwert des Damocles auf dem Kopf, zu tanzen fort.

Die Kaiserin schickt sogleich einen Adjutanten ab,

um sich bei dem ihr bezeichneten Juwelierhändler zu erkundigen, seit wann und für wen er dieses Diadem verfertigt habe. Der Juwelierhändler will von einem solchen nichts wissen. Diese Antwort gelangt unmittelbar in den Palast; die Kaiserin wendet sich abermals an die junge Adörin. Sie haben sich einen Scherz mit mir erlaubt, Madame, spricht sie zu ihr. Jener Juwelier laugnet, Ihnen das Diadem verkauft zu haben. Ich wünsche jetzt, ja ich verlange, zu wissen, woher Sie es haben! schrie sie strengen Tones hinzu. Die junge Dame stotterte in sichtbarer Angst einige Worte hervor. Catharinen's Verdacht steigerte sich zur Gewißheit. Augenblicklich gibt sie Befehl, die beiden ungetreuen Inspektoren festzunehmen.

Beide werden vor Gericht gestellt, für schuldig befunden und nach Sibirien geschickt. Seltsamer Weise aber wurde derjenige, welcher die Perlen in Holland verkauft und seinen Sohn in Besitz des dafür gelbsten Vermögens eingesetzt hatte, desselben nicht wieder beraubt, während die in dem Hause des Andern gefundenen Diamanten sorgfältig wieder mit dem kaiserlichen Schatz vereinigt wurden. Als die Kaiserin nach einigen Jahren die Verbannten begnadigte, konnte der erstere die Gerechtigkeit für eine Fabel halten; der Zweite aber hatte allen Grund, für immer seine thörichte Nachgiebigkeit zu verwünschen, die ihm seine Ehre und seine Zukunft geraubt hatte. Was aber seine junge Gemahlin betrifft, so hatte sie eine augenblickliche Befriedigung ihrer Eitelkeit und das Vergnügen, für wenige Minuten ihre Nebenbuhlerinnen zu verdunkeln, theuer genug gebüßt.

N a g o l d.

# A u s w a n d e r e r

finden über Havre, Antwerpen, Bremen, Hamburg etc. in diesem Monat wieder sichere und billige Beförderung durch

G. Z a i s e r.



## F r u c h t p r e i s e.

Fruchtgattung.	Altenstaig, den 22. Juni 1853, per Sack.			Freudenstadt, den 18. Juni 1853, per Sack.			Eßlingen, den 17. Juni 1853, per Sack.			Calw, den 18. Mai 1853, per Sack.		
	fl. tr.	h. tr.	h. tr.	fl. tr.	h. tr.	h. tr.	fl. tr.	h. tr.	h. tr.	fl. tr.	h. tr.	h. tr.
Dinkel alt.												
"  neuer.	8 48	6 54	6	—	—	—	8 54	7 18	5 40	7 12	6 50	6 30
Kornen	18 18	17 36	16	—	—	—	—	—	—	18 12	16 54	15
Weggen	14 24	—	—	—	—	—	—	—	—	13 52	13 20	—
Weisse	13	12	16	—	—	—	13	4 41	31 10	48 11	12 10	50
Hafer, alt.												
"  neuer.	6 12	—	—	—	—	—	6 24	5 57	4 54	6 21	5 35	5 24
Rohrfrucht												
Witzen										16	14	56
Borsten	18	—	—	—	—	—	—	—	—	17 36	16 18	—
Erbsen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	16	15	44
Linsen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

## B r o d - & F l e i s c h p r e i s e.

In Altenstaig:		In Eßlingen:	
4 B. Rennendr. 14 fr.	4 B. Rennendr. 15 fr.	4 B. Rennendr. 14 fr.	4 B. Rennendr. 15 fr.
Weiß 6 L. 1 D. 1.	Weiß 5 L. 2 D. 4.	Weiß 6 L. 1 D. 1.	Weiß 5 L. 2 D. 4.
Doblenfleisch 9	Doblenfleisch 10	Doblenfleisch 9	Doblenfleisch 10
Rindfleisch 7	Rindfleisch 9	Rindfleisch 7	Rindfleisch 9
Kalbfleisch 5	Kalbfleisch 6	Kalbfleisch 5	Kalbfleisch 6
Schmalz adgez. 10	Schmalz adgez. 10	Schmalz adgez. 10	Schmalz adgez. 10
"  unadgez. 12	"  unadgez. 11	"  unadgez. 12	"  unadgez. 11
In Freudenstadt:		In Calw:	
4 B. Rennendr. 15 fr.	4 B. Rennendr. 14 fr.	4 B. Rennendr. 14 fr.	4 B. Rennendr. 15 fr.
Weiß 6 L. 1 D. 1.			
Doblenfleisch 10	Doblenfleisch 10	Doblenfleisch 10	Doblenfleisch 10
Rindfleisch 8	Rindfleisch 9	Rindfleisch 8	Rindfleisch 9
Kalbfleisch 6	Kalbfleisch 6	Kalbfleisch 6	Kalbfleisch 6
Schmalz adgez. 10	Schmalz adgez. 10	Schmalz adgez. 10	Schmalz adgez. 10
"  unadgez. 12	"  unadgez. 11	"  unadgez. 12	"  unadgez. 11



**Egenhausen,**  
Gerichtsbezirks Nagold.  
**Liegenschafts-Verkauf.**  
In der Gantsache der Erben des  
Carl Stadel, Bierbrauers hier, fän-  
det am

14. Juli d. J.,  
Nachmittags 1 Uhr,  
ein öffentlicher Verkauf statt, wobei  
vorkommt:

**Gebäude:**

Ein neu erbautes Wohn-  
haus und Scheuer, nebst  
Keller und eigenem  
Brunnen,

Anschlag . . . . . 1000 fl. ;

**Gärten:**

2 1/2 Viertel 10 1/4 Ruthen in Pfes-  
tergräben,

Anschlag . . . . . 200 fl. ;

**Wiesen:**

1 Morgen 6 1/2 Ruthen im Brühl,  
Anschlag . . . . . 600 fl. ;

**Acker:**

2 Viertel 12 Ruthen in Reusäckern,  
Anschlag . . . . . 60 fl. ;

1 Morgen 14 1/4 Ruthen auf dem  
Leben,

Anschlag . . . . . 50 fl. ;

1 an 1 Morgen 3 Viertel 9 Ru-  
then auf der Höhe,  
Anschlag . . . . . 30 fl. ;

**Wald:**

die Hälfte an 2 Morgen  
1 Viertel 1/2 Ruthen  
bei den Weidenäckern,

Anschlag . . . . . 30 fl. ;

die Hälfte an 1 1/2 Viertel auf dem  
Vogelsang,

wozu die Kaufstiebbhaber, auswärtige  
mit obrigkeitlichen Prädicats- und Ver-  
mögenszeugnissen versehen, eingela-  
den werden.

Den 9. Juni 1853.

Schultheißen - Amt.  
Welfer.

**Gültlingen,**

Gerichtsbezirks Nagold.

**Liegenschaftsverkauf.**

Auf dem Wege der Execution kom-  
men bei Mich Lazarus, Papierfab-  
rikant, auf der untern Papiermühle,  
nachstehende Gegenstände zum Verkauf:

1) die Hälfte an einer Lohmühle,  
unweit des Hauses, an der  
Nagold stehend; ferner Pa-  
pierwaaren und sonstige ver-  
schicdene Hausmobilien.



Der Verkauf findet den

4. Juli dieses Jahres

im Hause des Obenbemerken statt,  
und beginnt

Morgens 9 Uhr,  
wozu Kaufslustige gegen Baarzahlung  
eingeladen werden.

Den 17. Juni 1853.

Schultheißenamt.

D a u g.

**Schiettingen,**

Gerichtsbezirks Nagold.

**Liegenschafts-Verkauf.**

In der Gantsache des + Johannes  
Kauf, Schuilers von Schiettingen,  
wird am

Mittwoch dem 6. Juli 1853,

Nachmittags 1 Uhr,

auf hiesigem Rathhaus zum Verkauf  
gebracht werden:

Ein zweistöckiges Wohn-  
haus und Scheuer un-  
ter einem Dach,

**Wiese n:**

1 1/2 Viertel 6 Ruthen ;

**Acker:**

in drei Zelzen,

3 Morgen 1 1/2 Viertel 13 Ruthen,  
angeschlagen zu 1080 fl.

Den 3. Juni 1853.

Schultheißenamt.

Gutekunst.

**Bad Rötchenbach.**

**Einladung.**

Am Feiertage Petri und Paul dem 29. d. Mts., Nachmittags,  
findet bei günstiger Witterung in meinem Lokale eine Pro-  
duction der Horber Musik-Gesellschaft statt, wozu  
ich mit dem Bemerken ergebeust einlade, daß ich für gute  
Essen und Getränke sorgen werde.

Den 20. Juni 1853.

Badinhaber Henfe.

**N a g o l d.**

**Für Auswanderer.**

Um die Auswanderer vor Betrug in Amerika zu schützen, hat unsere  
Gesellschaft die Einrichtung getroffen, daß hier schon Billete gekauft werden  
können, um auf der Eisenbahn in das  
Innere von Amerika zu reisen, und zwar  
um die Hälfte des Preises, was  
sie in Amerika selbst kosten.

Eine Strecke von 1500 englische  
Meilen kostet die erwachsene Person hier nur etwa 17 fl., während es in  
Amerika selbst 34 fl. kostet.

Zu Besorgung dieser Billete empfiehlt sich

G. Zaiser.

**N a g o l d.** Ein Kinderwägelchen sucht aus Auftrag billig zu  
kaufen

G. Zaiser.

**N a g o l d.**

**Dankagung.**

Für die freundliche Begrüßung mei-  
nes Kindes in der hiesigen Kirche am  
21. d. M. sage ich den verehrlichen  
Mitgliedern des Kirchengesangsvereins,  
die sich dabei theiligten, meinen herz-  
lichsten Dank.

Helfer Schüz.

**N a g o l d.**

**Milchschweine-Verkauf.**

Neun Stücke schöne Milch-  
schweine, englischer Race,  
werden verkauft nächsten



Samstag den 25. d. Mts.,

Mittags 12 Uhr,

im Schwann hier.

Den 20. Juni 1853.

**N a g o l d.**

Unterzeichnete empfiehlt als sehr  
elegante Geschenke:

Album-Bilder zu Göthe's,  
Hauff's und Penau's Wer-  
ken, von Münchner Künstlern  
geschmackvoll in Kreide lithogra-  
phirt, das Blatt a 12 kr.  
Buchhandlung von G. Zaiser.

**N a g o l d.**

**Brieu-Couverté**

in verschiedenen Größen sind sehr bil-  
lig zu haben in der

Buchhandlung von G. Zaiser.

